

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. de With, Bachmaier, Dr. Emmerlich, Fischer (Osthofen), Klein (Dieburg), Lambinus, Schmidt (München), Dr. Schöffberger, Dr. Schwenk (Stade), Stiegler, Dr. Vogel und der Fraktion der SPD — Drucksache 10/6197 —

Kompetenzen des Generalbundesanwaltes

Der Bundesminister der Justiz – 3100/5 – 13 – 65 982/86 – hat mit Schreiben vom 29. Oktober 1986 namens der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

I. Statistische Grundlagen

1. Wie oft ist der Generalbundesanwalt in den Jahren 1980 bis 1985 und im ersten Halbjahr 1986, untergliedert nach den Fallgruppen des § 120 Abs. 1 Nr. 1 bis 8 GVG sowie des § 120 Abs. 2 Satz 1 GVG, tätig geworden?
2. Wie oft erfolgte Zurückverweisung durch Oberlandesgerichte nach § 120 Abs. 2 Satz 2 GVG, da eine besondere Bedeutung des Falles nicht gegeben war?
3. In wie vielen Fällen (Merkmalgruppen) hat der Generalbundesanwalt in den Jahren 1980 bis jetzt eine Ermittlungskompetenz durch seine Behörde für wünschenswert sowie für erforderlich gehalten, ohne daß seine Zuständigkeit nach geltendem Recht begründet war?

Zu I. 1.

Der Generalbundesanwalt hat in den Jahren 1980 bis 1985 und im ersten Halbjahr 1986 – untergliedert nach den Fallgruppen des § 120 Abs. 1 GVG und des § 74 a Abs. 1 GVG (§ 120 Abs. 2 Satz 1 GVG) – die in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Ermittlungsverfahren geführt.

Außerdem wurden in dieser Zeit die in der Anlage 3 genannten Beobachtungsvorgänge bearbeitet, vornehmlich zur Prüfung der Frage, ob eine Zuständigkeit des Generalbundesanwaltes in

Betracht kommt. Die Beobachtungsvorgänge sind danach unterteilt, ob sie sich auf Straftaten gegen die äußere oder die innere Sicherheit beziehen.

Zu I. 2.

Eine Verweisung (nicht Zurückverweisung) der Sache durch das Oberlandesgericht an das Landgericht nach § 120 Abs. 2 Satz 2 VVG ist nur in einem Strafverfahren erfolgt.

Zu I. 3.

Die Zahl der Fälle, in denen der Generalbundesanwalt seit dem Jahr 1980 eine – nach geltendem Recht nicht bestehende – Ermittlungskompetenz für erforderlich gehalten hätte, ist nicht genau zu ermitteln. Wegen der gegenwärtigen Kompetenzverteilung im Gerichtsverfassungsgesetz wird dem Generalbundesanwalt nur ein Bruchteil der Strafverfahren mit terroristischem Hintergrund zur Prüfung vorgelegt. Die feststellbaren Fallzahlen orientieren sich an diesen Daten.

Anhaltspunkte für die Zahl der politisch motivierten Brand- und Sprengstoffanschläge, für deren Verfolgung der Generalbundesanwalt eine Zuständigkeit für wünschenswert hält, lassen sich lediglich aus einer Gegenüberstellung der vom Bundeskriminalamt mitgeteilten Zahlen der Brand- und Sprengstoffanschläge mit den entsprechenden Zahlen der bei der Bundesanwaltschaft registrierten Ermittlungsverfahren gewinnen (Anlage 4).

II. Rechtliche Würdigung

1. Hält die Bundesregierung es rechtlich für erforderlich, die Kompetenzen des Generalbundesanwaltes zu erweitern auf:
 - a) ausländische terroristische Vereinigungen, die im Inland tätig werden,
 - b) international zusammenarbeitende terroristische Vereinigungen, die Verbindungen im Inland haben,
 - c) sogenannte autonome Terrorgruppen, die im Inland Anschläge verüben?
2. Teilt die Bundesregierung die rechtliche Bewertung des Generalbundesanwaltes in NStZ 1986, 289,
 - a) allgemein,
 - b) soweit er Vorschläge im einzelnen zur Erweiterung seiner Kompetenzen unterbreitet („verfahrensrechtliche Lösung“)?

III. Maßnahmen

Welche rechtlichen Regelungen hält die Bundesregierung für erforderlich, um einem ggf. bestehenden Bedürfnis auf Erweiterung der Kompetenzen des Generalbundesanwaltes zu entsprechen?

Die Bundesregierung hält es im Interesse einer effektiven Bekämpfung des Terrorismus für geboten, dem Generalbundesanwalt die Verfolgung von schwerwiegenden terroristischen Gewalttaten zu ermöglichen, für die er bisher keine Verfolgungskompetenz hatte. Sie strebt zu diesem Zweck eine überwiegend verfahrensrechtliche Lösung an, die sie in Artikel 2 des Entwurfs eines Gesetzes zur Bekämpfung des Terrorismus – Drucksache 10/6286 – verwirklicht sieht.

Anlage 1

Ermittlungsverfahren nach § 120 Abs. 1 Nr. 1

Jahr	§§ GVG §§ StGB	120 I Nr. 1 80	120 I Nr. 2 81 – 83	120 I Nr. 3 94 – 100 a	120 I Nr. 4 102	120 I Nr. 5 105, 106	120 I Nr. 6 129 a	120 I Nr. 7 138	120 I Nr. 8 220 a
1980		–	1	761	–	3	287 (6y)	–	–
1981		–	–	727	–	11	582	1	1
1982		–	–	789	–	8 (1x)	359 (1x)	1	–
1983		–	1	594	–	9	(2y)	–	–
1984		1	1	533	–	2	327 (1y)	–	–
1985		–	–	483	2	2	204 (2y)	–	–
1. Halbjahr							387 (5y)		
1986		–	–	283	–	–	83	–	–
insgesamt		1	3	4 170	2	35	2 229 (1x) (16y)	2	1

x = Mehrfachbenennung. Das Ermittlungsverfahren betrifft mehrere Tatbestände des Katalogs nach § 120 Abs. 1 GVG.

Beispiel: Im Jahre 1982 wurden acht Ermittlungsverfahren wegen §§ 105, 106 StGB geführt. Davon erstreckte sich ein Ermittlungsverfahren auch auf § 129 a StGB. Von den 359 wegen Verstoßes gegen § 129 a StGB eingeleiteten Ermittlungsverfahren wurde ein Ermittlungsverfahren auch wegen §§ 105, 106 StGB geführt.

y = Mehrfachbenennung. Das Ermittlungsverfahren betrifft einen Tatbestand des Katalogs nach § 120 Abs. 1 Nr. 1 GVG und zugleich eine Strafvorschrift nach § 120 Abs. 2 Satz 1 (§ 74 a Abs. 1) GVG.

Beispiel: Im Jahre 1980 wurden 287 Ermittlungsverfahren wegen § 129 a StGB geführt. Davon erstreckten sich 6 (y) Ermittlungsverfahren auch auf Straftaten nach § 74 a Abs. 1 GVG.

Anlage 2

Ermittlungsverfahren nach § 120 Abs. 2 GVG

Jahr	§§ GVG §§ StGB	74 a I Nr. 1 80 a	74 a I Nr. 2 84 ff.	74 a I Nr. 3 109 d – 109 g	74 a I Nr. 4 129	74 a I Nr. 5 234 a	74 a I Nr. 6 241 a
1980		–	6 (5y)	–	1 (1y)	–	–
1981		–	–	–	–	–	–
1982		–	–	2 (2y)	–	–	–
1983		–	1	1 (1y)	–	–	–
1984		–	–	–	2 (2y)	–	1
1985		–	–	4 (3y)	2 (2y)	–	–
1. Halbjahr							
1986		–	–	–	–	–	–
insgesamt		–	7 (5y)	7 (6y)	5 (5y)	–	1 20 (16y)

y = Mehrfachbenennung. Das Ermittlungsverfahren betrifft zugleich Tatbestände des § 120 Abs. 1 Nr. 1 GVG. y bedeutet hier nur § 129 a StGB (§ 120 Abs. 1 Nr. 6 GVG). Von den 20 Ermittlungsverfahren, die hier aufgeführt sind, werden 16 (y) Ermittlungsverfahren in der Anlage 1 bei § 120 Abs. 1 Nr. 6 GVG nochmals erwähnt.

Anlage 3*Beobachtungsvorgänge*

Jahr	Landesverratssachen (zu §§ 94 ff. StGB)	Strafsachen gegen die innere Sicherheit (insbesondere zu §§ 129, 129 a StGB)
1980	312	383
1981	206	577
1982	213	443
1983	217	405
1984	227	378
1985	325	535
1. Halbjahr 1986	159	218
insgesamt	1 659	2 939

Anlage 4*Politisch motivierte Brand- und Sprengstoffanschläge*

Jahr	Quelle: BKA	vom GBA geführte Ermittlungsverfahren nach §§ 306 ff., 311, 311 b StGB	Differenz
1980	133	41	92
1981	225	92	133
1982	682	88	594
1983	416	62	354
1984	251	44	207
1985	326	82	244
15. Oktober 1986	335	47	288

Vermerk: Die Übersicht erfaßt Anschläge von links und rechts. Das Zahlenmaterial in NStZ 1986, 289, 291 bezieht sich nur auf Anschläge von links und berücksichtigt ausschließlich – zitierfähige – Zahlen des Bundesministers des Innern in den angegebenen Verfassungsschutzberichten.